

Energie im Wandel – Teil 10: Im Winter gibt es viele Möglichkeiten, ohne grossen Aufwand Heizkosten zu sparen

# Klima zu Hause selbst bestimmen

**ENERGIE** – Wer im Winter auf das Raumklima bei sich zu Hause achtet, kann viel Geld sparen und tut Gutes für Umwelt sowie Gesellschaft. Einige Tipps helfen dabei.

Ramona Pfund

**Schaffhausen.** Mit dem November sind auch die kalten Temperaturen in der Region Schaffhausen angelangt. Während der Wind draussen stetig rauer um die Häuser zieht, wird drinnen immer stärker an den Thermostatventilen gekurbelt. Zwei Drittel des gesamten Energiebedarfs eines Haushalts werden fürs Heizen eingesetzt. Eine allzu hohe Raumtemperatur kann die Heizkosten in die Höhe treiben. Wer einige Tipps dazu befolgt, spart nicht nur Geld, sondern schont auch Ressourcen und Umwelt.

## Keine kurzen Hosen im Winter

Thomas Volken von der Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen bringt auf den Punkt, was oft in Vergessenheit gerät: «Meistens lebt es sich auch mit einem oder zwei Grad weniger noch angenehm.» Im Winter zu Hause so viel Wärme zu erzeugen, um in T-Shirt und kurzen Hosen herumlaufen zu können, ist nicht nötig. Es gilt auszuprobieren, wo die Grenzen des eigenen Wohlgefühls liegen. Energie Schweiz empfiehlt die höchste Raumtemperatur im Badezimmer: 23 Grad (Position 4 am Thermostatventil) sollte das Thermometer dort anzeigen. 21 Grad (Position 3) ist für die meisten anderen Räu-



Heutzutage gehört an jeden Heizkörper ein solches Thermostatventil, das auch nachträglich angebracht werden kann.

Bild: Ramona Pfund

me wie beispielsweise Wohnzimmer oder Büro ideal. Im Schlafzimmer darf es ruhig etwas kühler sein, 17 Grad (Position 2) sorgen für einen gesunden Schlaf ohne Frieren. Auch im Flur genügt Position 2. In wenig genutzten Räumen wie beispielsweise in einem Gästezimmer reicht es sogar, das Thermostatventil ganz nach unten auf die Sternposition zu drehen. Dabei ist zu bedenken, dass jedes Grad Raumtemperatur weniger den Energieverbrauch um sechs Prozent reduziert.

In Zeiten, in denen die Wohnung nicht genutzt wird wie beispielsweise während Ferien oder einem langen Wochenende, kann das Heizen auf ein Minimum reduziert werden. «Ganz abstellen ist allerdings nicht sinnvoll, da man bei der Rückkehr sonst für einige Stunden frieren muss, da Heizkörper und insbesondere Bodenheizungen Zeit brauchen, um ein Zimmer aufzuwärmen», so Thomas Volken.

## Wärmezirkulation nicht behindern

Gerade bei älteren Gebäuden sind die Radiatoren oft unter den Fenstern angebracht. «Wenn die Fenster gut sind und nicht allzu viel Wärme verlieren, ist das

kein Problem. Der Standort eines Radiators im Raum spielt grundsätzlich keine Rolle», erklärt der Energieexperte. Es könne auch vorkommen, dass Heizkörper zentral positioniert seien, was vor allem auf ein Verteilproblem in früheren Zeiten zurückzuführen sei. Wichtig ist allerdings, dass keine einfassenden Möbel wie Sofas oder ähnliches einen Heizkörper abdecken. Auch Vorhänge können die Zirkulation der Wärme im Raum behindern.

Wer das Glück hat, einen Kachel- oder Schwebenofen zu besitzen, sollte diesen geschickt einsetzen, da sie Wärme lange speichern können. Mit Holz heizt es sich gerade in der Übergangsphase im Herbst und im Frühling gut. «Ein Kachelofen ergänzt eine konventionelle Heizform ideal. Wann immer eine erneuerbare Ressource eingesetzt werden kann, sollte diese Möglichkeit auch genutzt werden», so Thomas Volken.

## Energieschleuder Kippen

Ein zentrales Thema beim Sparen von Heizkosten ist das Lüften. Ständig gekippte Fenster verschleudern Energie und verbessern die Luftqualität im Raum nur

marginal. Besser ist es, zwei- bis dreimal täglich die Fenster ganz zu öffnen und kurz durchzulüften – das tut auch der Gesundheit gut. Übrigens: Um die Luftfeuchtigkeit im Winter bei idealen 40 bis 50 Prozent zu halten, reicht es, im Badezimmer oder im Büro die Wäsche aufzuhängen.

## «Energie im Wandel»

Die Serie «Energie im Wandel» erscheint monatlich im «Schaffhauser Bock». Folgende Schaffhauser Organisationen tragen dazu bei: Energiefachleute, Energiefachstelle, Landenergie, Pro Velo, Randensafit – Energiegenossenschaft, SIA Sektion Schaffhausen sowie WWF. Diese Organisationen, mit Ausnahme der Energiefachstelle Schaffhausen, haben sich gemeinsam mit Vertretern aus allen Parteien zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen mit dem Ziel, umweltfreundliche und kostensparende Energiemassnahmen bekannt zu machen.

## GASTKOLUMNE



Thomas Maag  
Geschäftsführer  
Wibilea

## Safari durch Technikberufe

**K**önnen Sie sich an Ihre Berufswahl erinnern? Wussten Sie schon immer, was Sie lernen wollten? Heute ist diese Entscheidung keine Sackgasse mehr, sondern ein Start in ein erfolgreiches Berufsleben. Für die jungen Leute ist es aber ein grosser Schritt und eine wichtige Entscheidung. Die Berufswahl ist wie eine Entdeckungsreise und der «Ine-Luege-Tag» der Wibilea in Neuhausen ist eine Safari auf dieser Reise.

Wir zeigen an diesem Tag den Schülerinnen und Schülern die tollen Möglichkeiten der technisch-industriellen Welt und ihrer Berufe. Die Jugendlichen entdecken dabei, was ihnen Freude bereitet und was sie begeistern könnte. Dies wird nicht in einer klassischen Ausstellung geschehen, sondern direkt und «live» am Arbeitsplatz der Lernenden, die im Moment in der Wibilea arbeiten. Mit Stolz beantworten die Lehrlinge und die Berufsbildner die Fragen der Gäste und erzählen Geschichten aus ihrem beruflichen Alltag. Gleichzeitig ist es auch spannend für die Eltern, Grosseltern, Freunde und Verwandten der zukünftigen und aktuellen Lernenden, die Welt dieser Berufe kennenzulernen. Seit Jahren organisieren wir diesen Anlass und jedes Jahr freuen wir uns auf diesen Event. Wir schätzen den Kontakt zu den Besucherinnen und Besuchern sehr. Es ist für uns eine Chance, in Gesprächen mehr über die Bedürfnisse, Ängste und Vorstellungen der Jugendlichen, ihrer Eltern und Verwandten zu erfahren. Dank der vielen positiven Rückmeldungen wissen wir, dass dieser «Ine-Luege-Tag» eine aufschlussreiche und informative Möglichkeit bietet, den eigenen Traumberuf zu finden.

Wir freuen uns, Sie am Samstag, 19. November, zwischen 9 und 14 Uhr in der Wibilea im SIG-Areal begrüßen zu dürfen. Erfahren Sie von den Lernenden selbst, was hinter den Berufszeichnungen Automatiker/-in, Polymechaniker/-in, Kunststofftechnologe/-in, Konstrukteur/-in, Informatiker/-in, Mediamatiker/-in und Kauffrau/-mann steckt.

## POLIZEIMELDUNGEN

**Unfall wegen verschmutzter Strasse:** Am vergangenen Freitag, kurz vor 6.30 Uhr, geriet eine 55-jährige Personewagenlenkerin, die auf der Hauptstrasse von Siblingen in Richtung Löbningen unterwegs war, aufgrund einer mit Diesel verschmutzten Fahrbahn von der Strasse: Sie fuhr einen steilen Abhang hinunter und kollidierte mit mehreren Rebstücken. Die Lenkerin blieb unverletzt und konnte sich selbständig aus dem Fahrzeug befreien. Der Personewagen erlitt Totalschaden und musste durch eine private Abschleppfirma geborgen werden.

Wie die Schaffhauser Polizei mitteilt, konnte als Ursache für die mit Diesel verschmutzte Fahrbahn ein nicht gänzlich verschlossener Tankdeckel eines Regionalbusses eruiert werden. Dies führte auf der Strecke von Siblingen bis zum Engekreisel in Beringen zu noch weiteren Dieselspuren auf der Fahrbahn. Zusätzlich zum Einsatz der Feuerwehren des Wehrdienstverbandes Oberklettgau sowie Mittelklettgau und des Kantonalen Tiefbauamtes zur Wiederherstellung des Grundzustandes der Fahrbahn mussten durch eine private Kanalreinigungsfirma beim Engekreisel zwei Schächte ausgepumpt werden. (sb.)

Fortsetzung von Seite 1

# Weihnachtsaktion: Flügel für die Forschung

## Von der Libelle zum Schmetterling

Rainer Schoch hat schon verschiedene soziale Aktionen unterstützt, unter anderem gestaltete er einen Kalender für die Paralympics in Salt Lake City (2002). Doch Balance ist sein bisher grösstes Projekt. «Wie sagt man so schön: Ich möchte der Gesellschaft etwas zurückgeben», sagt der ursprüngliche Deutsche, der, bis er gesundheitliche Beschwerden bekam, als Malermeister zwei Betriebe gründete und erfolgreich aufbaute.

Heute lebt er von seiner Kunst und erzählt, auf welch ungewöhnlichem Weg er zu seinem neusten sozialen Projekt gekommen ist: «Ich erfinde mich zwar immer wieder neu, aber mit Holz arbeite ich schon seit jeher sehr gerne. Bei einem Freund habe ich dann vor einiger Zeit ein asiatisches Spielzeug entdeckt, das mich inspirierte.» Es war eine Libelle, die sich sorgfältig platziert selbst ausbalanciert und schliesslich, nur durch einen kleinen Punkt verbunden, über dem Untergrund schwebt. Rainer Schoch, der ansonsten für seine fotorealistischen Gemälde bekannt ist, entwickelte eigene Libellen und machte sie zum Kunstprojekt. Die grossen Vorläufermodelle stellte er an der Museumsnacht 2015 im Schaffhauser Münster aus: «Ich merkte rasch, dass die Leute fasziniert sind und schnell darauf anspringen.»

Er meldete sich mit den Libellen an der Kunstmesse in Montreux an und stellte im November 2015 Hunderte davon aus. Damit begann schliesslich die Geschichte des sozialen Engagements für die Schmetterlingskinder: «Gegen Ende der Messe stellte sich mir eine Ärztin vor, die selbst mit einem Stand vertreten war. Sie fragte mich, ob es möglich wäre, statt Libellen Schmetterlinge schweben zu lassen.» Die Ärztin war Elisabeth Gianadda, die Präsidentin der Fondation Enfants Papillons. Schnell konnte sie Rainer Schoch, der die seltene Krankheit davor nicht kannte, von ihrer Idee überzeugen. Im Februar 2016 lagen dann bereits die ersten Muster vor. «Diese waren sehr beliebt und im Nu verkauft. Also entschieden wir uns, daraus eine Spendenaktion zu machen», erzählt der Wahlschweizer.

Als die EKS Kunstschaffende dazu aufrief, sich für eine Ausstellung im Laden Lichtformat zu bewerben, sah er seine Chance. Auch die EKS-Verantwortlichen waren im Handumdrehen vom Projekt überzeugt. Zusätzlich werden auch Öl-bilder und Skulpturen des Künstlers aus der Werkreihe Illusion in Form und Farbe ausgestellt.

## Ganzes Netzwerk profitiert

Die Schmetterlinge sind nicht massenproduzierbar, sondern müssen

sorgfältig von Hand geschnitten werden, damit sie sich später richtig ausbalancieren. Rainer Schoch hat in Hanoi (Vietnam) eine sozial nachhaltige Institution gefunden, die nun aus Bambus die schönsten Falter fertigt – rund 30 Familien leben dort momentan vom Projekt Balance. «Ich finde es schön, dass so viele Seiten davon profitieren können. Es wird immer mehr zum Netzwerk», sagt der Initiator erfreut. Der nächste Schritt diesbezüglich sei, die komplexen Verpackungen zum Falten in eine Behindertenwerkstätte zu geben. Bisher hat der Künstler diese Arbeit selbst übernommen, aber da die Nachfrage nach den Schmetterlingen stetig steigt, ist er damit an seine Kapazitätsgrenzen gestossen.

Der Kauf eines Schmetterlings ist nicht nur eine gute Tat, sondern auch eine kreative Dekorationsidee. Zwölf Farben stehen zur Auswahl, 30 Franken kostet ein bunter Falter mit Sockel, 60 Franken ein goldener. Da die Fabrik, in der Rainer Schoch sein Atelier hatte, ungenutzt wird, ist er momentan auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten in der Region Stein am Rhein. Daher spricht er die Rohlinge auf seinem privaten Balkon an – es entstehen also trotz vieler produzierter Stücke Unikate. Rainer Schoch freut sich, diese den Interessierten an der Vernissage im Lichtformat am kommenden Samstag, 19. November, von 11 bis 12 Uhr, persönlich vorstellen zu dürfen.

## Hilfe von Kindern für Kinder ist gefragt

Schmetterlingskinder haben sehr zerbrechliche Haut, fast wie Schmetterlingsflügel. Um die Forschung mit Spenden zu unterstützen, hat der Künstler Rainer Schoch aus Waghausen Schmetterlinge aus Bambus entwickelt. 50 Prozent des Verkaufserlöses der bunten Unikate gehen an die Fondation Enfants Papillons in Sion, unter deren Leitung Ärzte nach Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten suchen. Die Schmetterlinge eignen sich als Dekoration oder Weihnachtsgeschenk.

Seit gestern sind sie in Schaffhausen im EKS Lichtformat ausgestellt und käuflich. Um diese spezielle Spendenaktion noch bekannter zu machen, sucht Rainer Schoch nach Kindern und Jugendlichen, die Zeit und Lust haben, einige Flyer an ihrem Wohnort zu verteilen. Interessierte melden sich direkt beim Künstler per E-Mail (kontakt@trendmaxx.ch) oder per Telefon (076 330 66 23). Jedes Kind bekommt für die Hilfe einen Schmetterling vom Künstler geschenkt.